

30. September 2010

Spannende Sachen selber bauen

Bei der Junior-Ingenieur-Akademie am "Goethe" wird das Image technischer Berufe aufgepoliert .



Roboter wie diese werden die Neuntklässler am Goethe-Gymnasium bald selbst bauen – und ihnen das Fußballspielen beibringen. Foto: thomas kunz

Fachkräftemangel – seit ein paar Monaten taucht dieses Schlagwort verstärkt auf: Während die deutsche Wirtschaft wieder boomt, suchen Unternehmen händeringend Ingenieure. Die aber sind Mangelware. Dabei sind die Karrierechancen in technischen Berufen sehr gut. Am Goethe-Gymnasium startete jetzt ein Projekt, das dem Mangel Abhilfe schaffen soll. Bei der Junior-Ingenieur-Akademie lernen Schülerinnen und Schüler, was es heißt, ein Ingenieur zu sein.

Dass das Image von Ingenieuren "nicht gerade sexy" ist, hat Thomas Stieglitz oft erfahren. Als Student hat er sich auf Partys schon mal ein anderes Studienfach ausgedacht, "um mit normalen Menschen ins Gespräch zu kommen". Heute ist er Professor und zur Eröffnung der Junior-Ingenieur-Akademie als Vertreter der technischen Fakultät der Universität Freiburg gekommen.

Seine Hoffnung: Dass er durch die Zusammenarbeit mit dem Goethe-Gymnasium mit

Gerüchten aufräumen kann. "Technische Studienfächer gelten als kaum zu packen und langweilig, dabei kommen da spannende Sachen heraus", wirbt er: "Das iPhone, den Herzschrittmacher, all das haben Ingenieure entwickelt." Neben der Universität ist bei der Akademie unter anderem auch der Waldkircher Sensorenhersteller Sick AG als Partner an Bord.

Zwei Stunden zusätzlich Unterricht pro Woche

15 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse haben sich mit guten Noten und einem Motivationsschreiben für die Teilnahme qualifiziert. Zwei Jahre lang sollen sie nun ihre technischen Fachkenntnisse vertiefen, aber auch Fähigkeiten wie Präsentieren, wissenschaftliches Dokumentieren und Teamarbeit verbessern. All das findet in zwei Stunden pro Woche zusätzlich zum regulären Schulunterricht statt.

Die Ingenieure in spe sollen nicht nur echten Ingenieuren über die Schulter schauen, sondern selbst Hand anlegen. In Unterrichtseinheiten in der Schule und bei Blockseminaren in Unternehmen und Hochschulen werden sie zum Beispiel einen Roboter bauen, der Fußballspielen kann, und ihr eigenes kleines Formel-1-Auto konstruieren. Sogar eine selbst gemachte Solarzelle soll am Ende herauskommen.

Initiiert hat das Projekt die Deutsche Telekom-Stiftung. Zur Umsetzung hat sie der Schule 25 000 Euro bereitgestellt. Die Stiftung will junge Menschen für das Berufsbild des Ingenieurs begeistern, den Übergang an die Universität erleichtern und langfristig den Fachkräftemangel unterbinden.

Carla Schönen ist eines von vier Mädchen, die an dem Projekt teilnehmen. Dass technische Berufe noch als Männerdomäne gelten, kann sie nicht verstehen. "Experimentieren und bauen macht mir total Spaß. Ich fand schon früh den Chemiekasten spannender als Sprachen." Die 14-Jährige freut sich auf Einblicke in die Arbeitswelt: "Ich kann mir gut vorstellen, selbst Ingenieurin zu werden, schließlich bietet der Beruf tausend verschiedene Richtungen."

Autor: Veronika Keller

WEITERE ARTIKEL: FREIBURG

Rangierlok kollidiert mit Lastwagen

Auf dem Güterbahnhof in Freiburg hat eine Rangierlok einem Lastwagen gerammt. Der Crash, bei dem zwei Menschen leicht verletzt wurden, passierte gegen 8.30 Uhr. **MEHR**

Hilfe für ausstiegswillige Prostituierte

Geschützter Sex ist im ältesten Gewerbe der Welt kaum noch üblich – für viele Prostituierte ist das ein Grund, um aus ihrem Beruf auszusteigen. Das ist allerdings nicht ganz einfach. In Freiburg gibt es deshalb eine neue Anlaufstelle. **MEHR** 1

Mängel beim Brandschutz - Freiburger Münsterturm geschlossen